

DIE GRÜNDER-ELITE **founders** MAGAZIN

Deutschland Preis

Ausgabe 84

Lisa & Nell Gottlebe:

So haben sie sich ein anonymes
YouTube-Imperium aufgebaut

MEIK WIKING

Mehr Leben, weniger Arbeit:
Das **skandinavische** Prinzip

MARTIN LIMBECK

Warum gute Entscheidungen
Stille brauchen



Warum gute Entscheidungen *Stille* brauchen



Als Unternehmer werden wir dafür gefeiert, schnell zu sein. Schnell im Denken, schnell im Entscheiden, schnell im Umsetzen. Geschwindigkeit gilt als Stärke, Zögern als Schwäche. Viele Jahre habe ich das genauso gesehen und habe dieses Mindset in meinem Leben regelrecht perfektioniert. Telefontermine im Viertelstundentakt, schnelle Entscheidungen zwischen zwei Gesprächen und Strategieabstimmungen, während ich im Auto saß. Nach außen wirkte das effizient. Doch war es das wirklich? Für mich steht heute fest: Die wirklich großen Entscheidungen triffst du nicht im Dauerlärm des Alltags. Und je mehr Verantwortung du hast, desto gefährlicher wird es, wenn du es dennoch versuchst. Mehr dazu in diesem Beitrag, warum gute Entscheidungen Stille brauchen und weshalb du dir als Unternehmer den nötigen Raum nehmen solltest, bevor er dir genommen wird.

Dauerfeuer verhindert gute Führung und Entscheidungen

Ich kenne viele Unternehmer, die permanent erreichbar sind. Smartphone immer an, Kalender voll, Kopf unter Strom. Ja, so einen sehe ich auch, wenn ich in den Spiegel schaue. Seit vielen Jahren treiben mich Sätze an wie: »Umsatz kommt von Umsetzen!« oder: »Erfolg hat drei Buchstaben – TUN!« Das unterschreibe ich auch heute noch so. Wichtig dabei ist jedoch, dass du nicht aus den falschen Gründen so agierst. Und dir die nötigen Auszeiten nimmst, wenn du sie brauchst.

In meinen Mentorings habe ich Unternehmerinnen und Unternehmer gehabt, die mich mit großen Augen angeschaut haben, als ich meine Regel für unsere gemeinsame Zeit erklärt habe: Beim K2 Summit packen wir die Smartphones zu Beginn jeder Session in einen Korb, auf Flugmodus. Und da bleiben sie auch bis zum Ende. Ich habe erwachsenen Menschen in die Augen geblickt, die das kaum ausgehalten haben am Anfang.

Nicht, weil sie auf wichtige Anrufe gewartet haben oder die Rückmeldung eines Kunden per E-Mail. Sondern weil plötzlich die ständigen Reize von außen abgeschnitten waren. Solange du kontinuierlich auf Gespräche, Nachrichten, Pings von außen reagierst, musst du dich nicht mit dir selbst beschäftigen. Und genau da liegt das Problem. In diesem Zustand führst du nicht. Du bist zwar beschäftigt und löst Themen, die sich dir aufdrängen. Doch du hast keine Gelegenheit, dir selbst die richtigen Fragen zu stellen.

Im Auge des Sturms siehst du nichts
Viele Unternehmer glauben, sie müssen mitten im Geschehen die Richtung

bestimmen. Doch wer im Auge des Sturms steht, sieht nicht, welchen Weg er am besten nehmen sollte. Du spürst nur den Druck. Die großen Lebens- und Unternehmensentscheidungen entstehen nicht unter Hochspannung, sondern in Momenten der Klarheit. Solche Entscheidungen sind kein Nebenprodukt zwischen zwei Meetings. Sie brauchen Raum. Und vor allem brauchen sie eines, das vielen von uns Angst macht: Stille.

Ich gebe es zu: Früher habe ich Kollegen belächelt, die ins Schweigekloster gegangen sind oder sich für mehrere Wochen zum Heilfasten irgendwo in Asien ausgeklinkt haben. Ich dachte, dass ich sowas nicht brauche. Weil ich ein echter Macher bin, der unter Stress erst so richtig abliefert. Heute weiß ich: Das war nicht nur arrogant, sondern auch Zeichen meiner eigenen Angst vor der Leere. Vor den Fragen, die kommen, wenn dir keiner reinredet und du nicht abgelenkt wirst. Im operativen Alltag entscheidest du oft reaktiv. Du reagierst auf Kunden, auf Mitarbeiter, auf Zahlen. Das ist notwendig, doch es ist nicht dasselbe wie führen. Führung beginnt dort, wo du dir erlaubst, Abstand zu nehmen.

Rückzug heißt nicht Stillstand

Inzwischen nehme ich mir regelmäßig Auszeiten, um meine Gedanken zu ordnen. Sei es auf dem Meer, beim Laufen oder

Der Autor

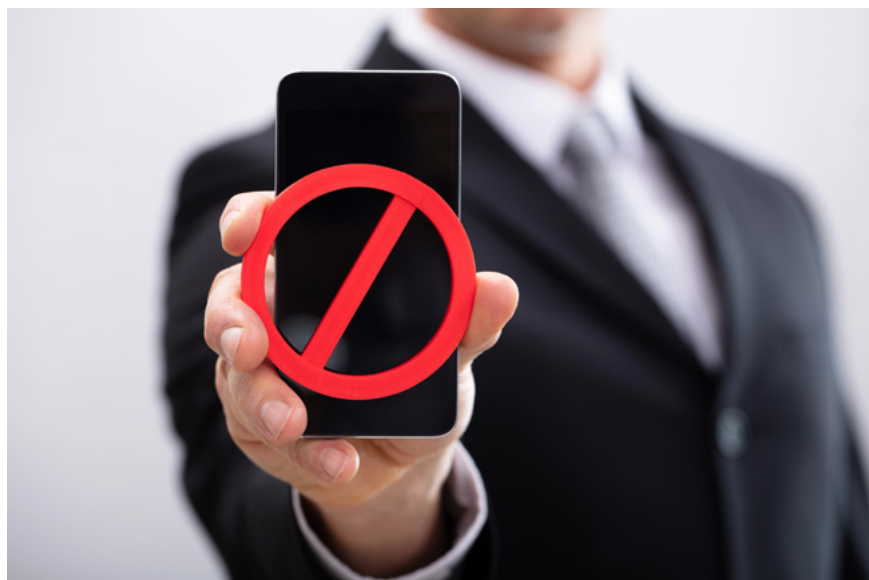


Martin Limbeck ist Inhaber der Gipfelstürmer Mentoring GmbH, Mehrfachunternehmer, Experte für Sales und Sales Leadership sowie fünffacher Bestsellerautor.

einfach so. Doch zum Jahresstart habe ich es dieses Jahr radikaler gemacht: Ich habe mich drei Tage richtig rausgenommen. Bin in ein Ressort in den Bergen gefahren, das genau dafür da ist. See vor der Tür, kein Smartphone, keine gemeinsamen Aktivitäten mit anderen, keine Ablenkung. Laufen am Morgen, Sauna am Nachmittag, dazwischen Zeit. Viel Zeit. Für Gedanken. Für Zweifel. Für Ideen. Was mir sehr schnell aufgefallen ist: Drei Tage waren viel zu kurz. Erst am zweiten Tag wurde es ruhig im Kopf. Und erst dann fielen die ersten gedanklichen Nebelwände. Das allein war schon eine echt wichtige Erkenntnis. ▶

»Rückzug bedeutet, deinem Körper und deinem Kopf den nötigen Raum zu geben, den sie im Alltag oftmals nicht bekommen.«

– **Martin Limbeck**





»Wer immer nur für alle da ist, ist irgendwann nicht mehr für sich selbst da. Und dann triffst du Entscheidungen, die andere ausbaden müssen.«

– **Martin Limbeck**

Mir hat das Ganze sehr gutgetan und ich habe Klarheit über ein Thema gewonnen, das mich aktuell sehr beschäftigt. Als ich in einem kurzen Video auf Instagram davon berichtet habe, kamen schnell Kommentare wie: »Was ist das denn für ein Retreat, wenn du schon wieder an neuen Ideen rumdenkst? So kommst du doch nie runter!« Die Antwort darauf ist simpel: Rückzug bedeutet nicht, nichts zu tun oder nichts zu denken, was mit dem Unternehmen zu tun hat. Rückzug bedeutet, deinem Körper und deinem Kopf den nötigen Raum zu geben, den sie im Alltag oftmals nicht bekommen.

Wenn du ständig Input hast, produziert dein Gehirn nur Output. Erst wenn der Input wegfällt, fängt es an, zu sortieren. Plötzlich tauchen Fragen auf, die du monatelang verdrängt hast. Entscheidungen, die du vor dir herschiebst. Oder auch mal die Erkenntnis, dass du gar keine Entscheidung treffen musst. Das halte ich für enorm wichtig: Selbst, wenn du am Ende nichts entscheidest, hast du entschieden. Nämlich, dass es jetzt noch nicht dran ist. Das ist Klarheit. Und Klarheit ist für Unternehmer Gold wert.

Der Preis der Abwesenheit ist geringer als der Preis der Unklarheit

Natürlich fiel es mir schwer, direkt am ersten Januar von meiner Familie wegzufahren. Gerade dann, wenn alle zusammenkommen, wenn Ruhe einkehren soll. Doch genau deshalb war es richtig. Wer immer nur für alle da ist, ist irgendwann nicht mehr für sich selbst da. Und dann triffst du Entscheidungen, die andere ausbaden müssen.

Viele Unternehmer unterschätzen den Preis, den ihre Unklarheit kostet. Unklare Entscheidungen führen zu halben

Strategien, zu Zögern im Team, zu Energieverlust. Ein paar Tage bewusster Rückzug sind dagegen ein überschaubarer Einsatz.

Es geht nicht darum, ständig auszuweichen. Es geht darum, sich regelmäßig einzugestehen, dass Führung Abstand braucht. Nicht einmal im Jahr als Ausnahme, sondern als fester Bestandteil unternehmerischer Verantwortung. Wie du diese Phase gestaltest, liegt bei dir.

Nimm dir den Raum, bevor er dir genommen wird!

Wenn du wartest, bis du Zeit hast, wirst du sie nie haben. Der Kalender füllt sich von allein. Freiraum entsteht nur, wenn du ihn bewusst schaffst. Die großen Entscheidungen deines Lebens und deines Unternehmens verdienen mehr als fünf Minuten zwischen Tür und Angel. Stille ist kein Luxus. Sie ist ein Werkzeug. Und wenn du lernst, sie auszuhalten, triffst du bessere Entscheidungen. Für dich. Für dein Unternehmen. Und für die Menschen, mit denen du interagierst. ♦

»Limbeck. Unternehmer.«
von **Martin Limbeck**

352 Seiten

Erschienen: November 2023

GABAL Verlag

ISBN: 978-3-96739-153-4

